

Zauneidechsen im Speiballen des Graureihers

Mathias Kliemt

Einleitung

Eidechsen im Allgemeinen und Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) im Speziellen dienen einer Vielzahl an Tieren als Nahrung. Als Prädatoren kommen sowohl verschiedene Reptilien – beispielsweise Ringel- (*Natrix natrix*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*) –, alle mittelgroßen carnivorären Säuger und diverse Vögel in Betracht (vgl. Schneeweiss 2012 & 2014, Ortlieb 2016, Wagner 2018). Dass auch größere Spinnen (Ritt & Aßmann 2017) und Ameisen (eigene Beobachtungen) Zauneidechsen überwältigen können, ist ebenfalls schon beschrieben worden.

Fundbeschreibung

Im hier beschriebenen Fall fand der Verfasser am 02.06.2020 einen Speiballen/Gewölle am Fuß eines südexponierten Hanges auf einer unbefestigten Fahrspur in ca. 5 m Entfernung vom Ufer eines Naturschutzgewässers im Naturpark Feldberger Seenlandschaft. Schon auf den ersten Blick waren Hautpartien und der Kopf einer Eidechse am Speiballen/Gewölle zu erkennen (Abb. 1). Beim vorsich-



Abb. 1: Grauhreihergewölle vom 02.06.2020. (Foto: Mathias Kliemt)



Abbildung 2: Geöffnetes Gewölle mit vier Zauneidechsen. (Foto: Mathias Kliemt)

tigen Öffnen des Ballens fanden sich inmitten der Fellreste von mutmaßlichen Kleinsäugetern vier gut erhaltene Zauneidechsen: ein trächtiges Weibchen, zwei Männchen und ein subadultes Tier, wahrscheinlich ebenfalls weiblichen Geschlechts (Abb. 2).

Vorangegangene Geländebeobachtungen

In den vorangegangenen Tagen konnte der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) regelmäßig in den Uferpartien des ca. 9 ha großen Moorgewässers bei der Jagd beobachtet werden. Graureiher (*Ardea cinerea*) hielten sich ebenfalls im Gebiet auf. Seltenerer Nahrungsgäste wie Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) und Silberreiher (*Ardea alba*) konnten in diesem Zeitraum nicht beobachtet werden. Nach Expertenbefragung handelte es sich bei dem Verursacher des Speiballen/Gewölles höchstwahrscheinlich um einen Graureiher.

Der oben genannte Hang, bestanden mit Halbtrockenrasen und eingestreuten Schlehengebüsch, ist Lebensraum einer kopfstarken Zauneidechsenpopulation. Im Jahr 2020, wie auch in den Folgejahren, verschob sich der Aktionsradius der Zauneidechsen während der sommerlichen Dürrephasen immer wieder an den Fuß des Hanges in die unmittelbaren Uferregionen. Auf dem Hang konn-

ten dann keine Tiere mehr beobachtet werden. In den feuchteren Uferbereichen wurden zahlreiche Individuen aller Altersklassen nachgewiesen. Oft hielten sich die Tiere direkt an der Uferkante auf, so dass auch mehrmals ein schwimmendes Fluchtverhalten ins Gewässer beobachtet werden konnte. Da der Graureiher – im Gegensatz zum Weißstorch – ein Lauerjäger ist, ist davon auszugehen, dass diesem die Zauneidechsen förmlich vor den Schnabel gelaufen sind.

Diskussion

Warum das Gewölle vor der Verdauung der vier Zauneidechsen ausgewürgt wurde, kann nur spekuliert werden. Eine Möglichkeit wäre, dass sich durch die vorangegangene Aufnahme von Kleinsäugern, welche offensichtlich schon verdaut waren, so viel Gewöllematerial im Vogel angesammelt hatte, dass das Gewölle zwangsläufig ausgewürgt werden musste. Somit blieb der Zauneidechsen-nachtisch für den Vogel ungenutzt. Das geöffnete Gewölle verblieb vor Ort. Am nächsten Tag waren die Zauneidechsenkadaver verschwunden. Es hatte sich also noch ein Nachnutzer der Nahrungsquelle gefunden.

Dank

Ich danke Elisabeth Haseloff für die Hinweise zur Unterscheidung von Weißstorch- und Reihergewölle.

Literatur

- Ortlieb, F. (2016): Bemerkenswerte Totfunde von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) in der Nähe einer Bahnanlage in Werbig, Landkreis Märkisch-Oderland. RANA 17: 106–107.
- Schneeweiss, N. (2012): Schlingnatter (*Coronella austriaca*) Titelbild. RANA 13.
- Schneeweiss, N. (2014): Prädationsnachweise als Nebenprodukt bei der Anwendung moderner Fototechnik. Feldherpetologisches Magazin 2: 41–43.
- Wagner, S. C., Senger, D., Callenius, H., Katzer, N., Thoma, L., Barnert, J., Brückner, M. & J. Müller (2018): Misteldrossel erbeutet Waldeidechse. Feldherpetologisches Magazin 9: 43, 2018
- Ritt, R. & O. Aßmann (2017): Spinne als Prädator der Zauneidechse. Feldherpetologisches Magazin 7: 34–35.

Kontakt

Mathias Klient, Dorfstr.13, 17237 Grünow, E-Mail: mathiasklient@yahoo.de